

### Argumente der Kontra-Experten

Die Privatisierung führt nicht zu Preissenkungen, sondern zu Preissteigerungen, da die Konzerne ausschließlich gewinnorientiert arbeiten und keine gemeinnützigen Ziele verfolgen. Öffentliche Wasserwerke werfen für den städtischen Haushalt jährlich hohe Gewinne ab, während der Verkauf eines Wasserwerks nur einen einmaligen Erlös erbringt. Dabei werden nur gewinnbringende Bereiche verkauft, da sich verlustreiche Bereiche nicht verkaufen lassen.

Wenn beispielsweise ein amerikanischer Investmentfonds in Deutschland ein Wasserwerk kauft, soll es Profit abwerfen. Dies wird durch zwei Maßnahmen erreicht:

1. Steigerung der Einnahmen durch Preiserhöhungen
2. Senkung der Betriebskosten durch Reduzierung der Belegschaft einschließlich der Auszubildenden, Senkung von Qualitäts- und Umweltstandards, Veräußerung von Grundstücken und Werkswohnungen sowie vor allem durch die Reduzierung von Investitionen

Dadurch entstehen enorme Folgekosten für die Gesellschaft. Beispielsweise wurde 1989 in England die gesamte Trinkwasserversorgung an zehn Aktiengesellschaften verkauft. Die Investitionen wurden drastisch gesenkt. Als Folge sind die Wasserleitungen in England dermaßen undicht geworden, dass ein Viertel des durchgeleiteten Wassers im Erdboden versickert, in London bis zu 60%. Viele Haushalte sind zeitweise ohne Wasserversorgung. Nun wird in London darüber nachgedacht, den Wasserdruck weiter abzusenken, um die vielen Rohrbrüche zu vermeiden und den Wasserverlust zu reduzieren. Dies hätte aber zur Folge, dass alle Gebäude, die mehr als drei Stockwerke besitzen, Pumpen installieren müssten. Dies würde vor allem auch öffentliche Gebäude wie Krankenhäuser betreffen. Außerdem sind die Wasserpreise um bis zu 70% gestiegen. Grundstücke wurden verkauft, um eine höhere Rendite für die Aktionäre zu gewährleisten.

In London wird das Trinkwasser weitgehend aus der Themse entnommen, in die auch das Abwasser eingeleitet wird. Bei Hochwasser geschieht dies sogar teilweise ungereinigt. Es müssten größere und bessere Abwasseranlagen gebaut werden, doch diese Investitionen werden nicht getätigt. Stattdessen wird das Trinkwasser stark gechlort. So kommt es zu einem

sogenannten „Schadstoffrecycling“: Viele Medikamente wie Hormone und Röntgenkontrastmittel passieren weitgehend ungehindert die Abwasserreinigungsanlagen. Diese Stoffe können im Kreislauf „Abwasser – Trinkwasser – Mensch – Abwasser ...“ mehrmals den menschlichen Körper durchlaufen.



2 Luft und Wasser – im Besitz einiger Privatleute oder frei verfügbar für alle Menschen?

Gesetzliche Regulierungen lassen sich oftmals nicht durchsetzen, da die multinationalen Konzerne Druck ausüben und beispielsweise mit Stellenabbau drohen. Oft ist auch einfach das Interesse der Politik dazu nicht vorhanden.

Die Wasserversorgung bietet sich gegenüber anderen Bereichen nicht zur Privatisierung an, da zu ihr ein leitungsgebundenes Netz gehört, das hohe Investitionen erfordert. Es gibt daher auch keine Entfaltung von Konkurrenz: Das staatliche Monopol wird durch ein privates Monopol abgelöst. Und schließlich kommen auch Firmenpleiten und ihre chaotischen Folgen in der Privatwirtschaft viel häufiger vor als im öffentlichen Sektor.